

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 11 / 2013

www.spd-nuernberg.de

Parlamente

Günter Gloser

Ein Abgeordneter von
staatsmännischer Größe

Seite 8

Interview

35 Jahre Fliederlich e.V. in Nürnberg

Michael Glas, Geschäftsführer des Vereins,
im dsp-Gespräch

Seiten 4 bis 6

inkl.
4-seitiger Beilage
DEPESCHE
der Stadtrats-
fraktion

Vorwort



Liebe Leserinnen
und Leser,

die SPD ist mit einem klaren Programm für einen Politikwechsel in Deutschland in den Wahlkampf gegangen und hat einen entschlossenen Wahlkampf gemacht. Das Wahlergebnis zeigt: Die bisherige Regierung unter der Führung von Frau Merkel hat keine Mehrheit mehr. Es wird keine Fortsetzung der Politik der schwarz-gelben Bundesregierung geben. Eine Mehrheit für einen rot-grünen Politikwechsel konnten wir aber leider nicht erreichen, obwohl das Vertrauen der Menschen in die Sozialdemokratie leicht gestiegen ist. Aber das Wahlergebnis zeigt auch: Neues Vertrauen wächst nur langsam. Dazu gehört es, weiterhin auf Inhalte zu setzen. Deshalb geht es nicht darum Frau Merkel im Kanzleramt zu festigen, es geht darum Forderungen aus dem SPD-Wahlprogramm in tatsächliches Handeln der Regierung zu bringen.

Wir wollen den Mindestlohn, die Stärkung der Städten und Gemeinden und ein solidarisches Miteinander - um nur einige Beispiele zu nennen. Am Schluss wird es darum gehen, was wir in einer Regierung an Forderungen durchsetzen können. Eine Verweigerung nur des Grundsatzes wegen wird nicht möglich sein. Ein Regieren der Ministerposten wegen auch nicht. Genau deshalb sollten wir den Verhandlungen das nötige Vertrauen schenken. Am Schluss wird das „Wir“ entscheiden.

Herzliche Grüße

Christian Vogel

Willkommen in der SPD!



VON JONAS LANIG

■ Jonathan (21) weiß schon lange, dass er sich politisch engagieren möchte. Nach reiflicher Prüfung hat ihn sein Weg jetzt in die SPD geführt. Für Cesar (19) wäre nie eine andere Partei in Frage gekommen. Ihm ist aber inzwischen klar geworden, dass er die SPD nicht nur wählen, sondern sie aktiv unterstützen möchte. Stefanie (25) ist über das Ergebnis der Bundestagswahl enttäuscht. Durch ihre Mitarbeit in der SPD will sie dazu beitragen, dass die Partei in vier Jahren besser da steht.

Die drei jungen Leute mögen unterschiedliche Biographien und Motive haben. Gemeinsam aber ist ihnen der Wunsch, sich in die Parteiarbeit ein-

zubringen. Beim Empfang der Nürnberger SPD für ihre neuen Mitglieder konnten sich die drei zusammen mit vielen anderen einen ersten Eindruck von einer Partei verschaffen, die ihnen jetzt zur politischen Heimat werden soll.

Wie Angelika Weikert in ihrem Grußwort betonte, versteht sich die SPD als eine Mitmach-Partei. Deshalb gab es solche Einladungen an die neu eingetretenen Mitglieder auch schon, als noch niemand von einer „Willkommenskultur“ zu sprechen wagte. Das konnte Dr. Manfred Scholz vom Ortsverein Reichelsdorf nur bestätigen. Und der ist immerhin seit 1955 Mitglied der SPD. Jonathan, Cesar und Stephanie ist zu wünschen, dass sie es mindestens so lange bei uns aushalten. ■

Nürnberg – die Stadt der Menschenrechte

Der 4. November muss ein Tag der Erinnerung und zugleich der Warnung sein

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Rund 13 Jahre lang konnte eine Neonazigruppe ungehindert im Untergrund agieren, 10 Menschen ermorden und zahlreiche durch Bombenanschläge verletzen. Ihr Motiv: Rassismus! Am 4. November 2011 ist diese Mordserie durch den Tod von zwei Neonazis des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Ohne Frage zeigen diese Daten auch eine besondere Art des Versagens unserer Sicherheitsbehörden in diesem Land.

Auch Nürnberg, das durch diese verbrecherische Gruppierung drei Opfer zu beklagen hat, darf nicht einfach vergessen. Mit vier Menschenrechtsbäumen und einer Informationstafel erinnert die Stadt Nürnberg deshalb an die Opfer der NSU-Terrorzelle. Der Gedenk- und Mahnort am Kartäusertor, Ausgang der Straße der Menschenrechte, soll stets Mahnung und Erinnerung zugleich sein.

Im Bewusstsein, dass keine Geste der Erinnerung den erlittenen Verlust und den Schmerz der Familien heilen können,

aber in der Hoffnung und dem festen Willen, die schrecklichen Ereignisse als Auftrag für die Zukunft zu begreifen, mögen möglichst viele Menschen an den vier Bäumen für die Menschenrechte innehalten und ihre Botschaft in ihr tägliches Handeln einschließen. Auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind aufgefordert,



aus Respekt und als Zeichen der Solidarität mit den Angehörigen der Opfer, stets diese schlimmen Verbrechen als Mahnung zu sehen, dass solche Terror-Zellen unter uns nicht mehr gedeihen können. Wir müssen uns genau überlegen, wie wir leben wollen, dass wir die Zeichen von Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung erkennen und frühzeitig verhindern können.

Eine Initiative aus Zwickau, der Stadt in der die beiden Neonazis sich am 4.11.2011 das Leben nahmen, hat eine besondere Aktion gegen das Vergessen initiiert. Es soll nicht einfach Gras über die „NSU – Sache“ wachsen. Die „Grass Lifter“ sind eine Künstlergruppe, die sich für die aktive Erinnerung, Aufarbeitung und Aufklärung der NSU-Verbrechen in ganz Deutschland einsetzen. Dafür wurden sie z.B. für den sächsischen Demokratiepreis nominiert. Für ihre nächste Aktion führen sie eine deutschlandweite Unterstützungskampagne auf Startnext durch.

Erinnern und nicht vergessen - unter diesem Motto will Christian Vogel, der Vorsitzende der Nürnberger SPD, den Bürgerinnen und Bürgern stets die schlimmen Verbrechen vor Augen führen, damit

sich so etwas nie mehr wiederholen kann. Um dies zu erreichen, haben die Initiatoren eine Kunstaktion in Form einer Kampagne initiiert, die zum Nachdenken, aber auch zur Unterstützung anregen soll. Auch für Nürnberg wäre das nachahmenswert.

Weitere Infos gibt es unter <http://www.startnext.de/war-da-was-grass-it-up> ■

Willy Brandt – Man hat sich bemüht

Ein großer Deutscher im Spiegel der Karikatur

■ 100 Karikaturen zum 100. Geburtstag. 53 Karikaturisten der Ausstellung „Willy Brandt – Man hat sich bemüht“ begleiteten Willy Brandts politisches Leben kritisch, ironisch und spöttisch, satirisch und grotesk humorig - aber „bei

aller Schärfe immer auch versöhnlich“ (Willy Brandt).

Willy Brandt hatte viel übrig für die Zunft der Spottzeichner. Karikaturen waren für ihn ein künstlerisches Medium lebendiger Demokratie, das schon einmal mehr

wagen kann als der gedruckte Kommentar. Mit spitzer Feder begleiteten die Karikaturisten den Regierenden Bürgermeister von Berlin (1957), den Kanzlerkandidaten der SPD (1961, 1965), den SPD-Vorsitzenden (1964), den Außenminister (1966) und schließlich den Bun-

deskanzler (1969) und den Träger des Friedensnobelpreises (1971). Sie bringen treffsicher seinen Rücktritt (1974), seine Präsidentschaft in der Sozialistischen Internationale (1976) und sein Engagement als Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission (1977) auf den Punkt. Sie kommentieren auf ihre Art seine Ost-, Entspannungs- und Friedenspolitik ebenso wie seinen Einsatz für die Dritte Welt und lassen auch innerparteiliche Differenzen – seien sie mit den Jusos, mit Helmut Schmidt oder Herbert Wehner – nicht aus.

Dass die Ausstellung mit dem Brandenburger Tor beginnt und auch damit endet, ist kein Zufall. Berlin – die Einheit der Stadt und die Einheit



Deutschlands standen stets im Zentrum des politischen Wirkens von Willy Brandt.

Die Nürnberger SPD freut sich darüber, den großen Sozialdemokraten und Staatsmann Willy Brandt im Jahr seines 100. Geburtstages mit dieser besonderen Ausstellung ehren zu können.

Die Ausstellung findet vom 18.11.2013 bis 28.11.2013 im Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9 (Eingang Celtisstraße), 90459 Nürnberg statt und kann dort kostenlos besichtigt werden.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:

8:30 Uhr - 17 Uhr

Freitag: 8:30 Uhr - 15.00 Uhr ■

Sachlichkeit geht vor Schnellschuss! Dies gilt auch beim Fußball.

Public Viewing im Einklang mit Natur und Anliegern

■ Klar ist: ein Public Viewing während der Fussball-WM 2014 in Brasilien ist nicht nur sinnvoll, sondern nötig.

Viele Tausend Fußballfans und solche die es werden wollen, schauen sich die Fußballspiele der Nationalmannschaft lieber in fröhlicher Runde gemeinsam an als alleine in Wohnzimmer. Deshalb stand von Anfang an fest, es muss auch 2014 wieder die Möglichkeit des gemeinsamen Ansehens für Fußballfans geben. Dabei sind aber die Lärmbelästigungen möglicher Anlieger und auch die Umweltbelastungen am Austragungsort möglichst gering zu halten.

Noch vor kurzem wollte die CSU in einem Schnellschuss die Wöhrder Wiese zum Aus-

tragungsort des Public Viewing für die WM 2014 machen. Dabei waren die An-

wohner- und Umweltanliegen völlig egal. Auch dass es rechtliche Vorgaben gibt, die

es zu berücksichtigen gilt, spielte dabei keine Rolle. Diesem Eilantrag haben wir nicht entsprochen. Wir wollten erst alle Alternativen geprüft sehen.

Siehe da... Es gibt eine vernünftige Alternative am Flughafen. Die schützt die Natur und die Anlieger. Wenn jetzt auch noch sichergestellt wird, dass die Zuschauer zu später Stunde mit der U-Bahn wieder heim kommen, steht dem Fußballvergnügen ja nichts mehr im Wege - oder sagen wir fast nichts mehr, weil gut spielen und dann auch noch Weltmeister werden, liegt nun wirklich nicht in unserer Hand. ■



Interview mit dem Verein Fliederlich

Seit 35 Jahren gibt es den Fliederlich e.V. in Nürnberg – Michael Glas, Geschäftsführer des Vereins, im dsp-Gespräch

■ Der Verein Fliederlich, den es seit 1978 in Nürnberg gibt, will laut Satzung homosexuellen Menschen die Möglichkeiten einer angstfreien Selbstfindung und Selbstakzeptanz geben. Ist das Thema Homosexualität auch heute noch ein Thema, das mit Angst besetzt ist? In Uganda werden Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt, aber in Deutschland? Wir haben dazu den Geschäftsführer, Michael Glas, u.a. zum Menschenrechtspreis 2013, Papst Franziskus und weiteren Themen befragt.

Fliederlich: Im Vergleich zu Uganda lässt es sich für homo- und bisexuelle Menschen in Deutschland sehr sicher leben. Trotzdem sind wir leider auch in Deutschland von völliger Gleichberechtigung und vor

Allem von kompletter Akzeptanz noch weit entfernt. Dies betrifft nicht nur Homosexuelle, sondern in besonders starkem Maß Transgender und intersexuelle Menschen (LGBTI).

dsp: Seit 35 Jahren gibt es den Verein Fliederlich in Nürnberg. Was sind die Hauptziele des Vereins?

Fliederlich: Unser grundlegendes Ziel oder besser unsere Zukunftsvision ist, dass sexuelle Orientierung und Geschlecht „völlig egal“ sind, also keine Kriterien mehr zur Beurteilung und vor allen Dingen zur Verurteilung oder Diskriminierung von Menschen darstellen. Für uns ist es wichtig, dass gleichgeschlechtliche Lebensweisen eine völlige Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft werden.

Bis es soweit ist, helfen wir mit Rat und Tat Lesben, Schwulen und Transgendern mit Problemen und Schwierigkeiten im täglichen Leben fertig zu werden. Dies ist zum Beispiel das „Coming Out“, Partnerschaftsfragen, Anfeindungen in Schule und Beruf und vieles mehr.

der vermehrt aufzutreten. Man kann also festhalten, dass das Thema sicherlich nicht ausreichend bearbeitet ist.

dsp: Der Internationale Menschenrechtspreis 2013 der Stadt Nürnberg wurde an die lesbische Menschenrechtsaktivistin Kasha Jacqueline Nabagesera aus Ug-



dsp: Wie beurteilen Sie die Akzeptanz Schwuler und Lesben in unserer heutigen Gesellschaft: Haben wir Fortschritte gemacht, ist das Thema vielleicht ausreichend „bearbeitet“?

Fliederlich: Die rechtliche Gleichstellung ist weitgehend vollzogen, es sind nur noch einige wenige Punkte bei denen Handlungsbedarf besteht. Gesellschaftlich hat sich in den letzten zwanzig Jahren tatsächlich auch viel verändert. Toleranz und Akzeptanz sind in vielen - allerdings leider nicht allen - Bevölkerungsgruppen und -schichten gewachsen. Sorgen bereitet uns aber die aktuelle Situation bei Jugendlichen. „Schwul“ ist bei ihnen ein gerne benutztes Schimpfwort, das Menschen, Dinge oder Situationen sehr stark abwertet. Durch die größere Sichtbarkeit scheinen auch die Anfeindungen wie-

anda verliehen. Erhoffen Sie sich eine weitere Öffnung der Gesellschaft bzgl. Schwuler und Lesben? Welche Chance bietet ein solcher wichtiger Preis dazu?

Fliederlich: Die Preisverleihung hat ein deutliches Signal gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Hass gesetzt. Wir sind sehr froh, dass eine lesbische Menschenrechtsaktivistin den Preis erhielt. Die Verleihung war nach unserer Kenntnis im Vorfeld sehr umstritten und ist es auch nach wie vor. Wir sehen aktuell eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema und einen hohen Diskussionsbedarf. Seit der Preisverleihung sind bei Fliederlich die Anfragen zur Lebenssituation von Homosexuellen in Deutschland gestiegen. Dies kann die Chance bieten, Vorurteile zu korrigieren und im Sinne einer offenen, toleranten Gesellschaft zu wirken.

dsp: Die Katholische Kirche und Homosexualität ist immer ein gewisses Reizthema: Wie schätzen Sie die aktuellen Äußerungen von Papst Franziskus zum Thema Homosexualität ein? Was sollte sich bei der Katholischen Kirche bewegen?

Fliederlich: Papst Franziskus hat gemäß Schlagzeilen in der Presse mit einer „Revolution“ begonnen. Nun ja, wenn die Tatsache, dass der Papst das Wort „Homosexuell“ in den Mund nimmt und nicht umgehend in einen negativen Kontext verfällt, revolutionär ist - dann ist das vielleicht tatsächlich eine historische Zäsur. Immerhin, das soll weder geschmäleret noch abgestritten werden, hat Franziskus dadurch tatsächlich Bewegung in die katholische Kirche gebracht. Vielleicht entwickelt sich daraus eine Evolution - wir hoffen das für die gesellschaftliche Entwicklung und ganz besonders für alle gläubigen und kirchlich gebundenen Lesben und Schwulen. Notwendig finden wir eine breite Diskussion innerhalb der Kirche über Sexualität, Zölibat, die Rolle der Frau und vor allen Dingen über Bescheidenheit und Nächstenliebe.

dsp: Wie respektiert fühlen sich Lesben und Schwule in Deutschland nach Ihrer Meinung? Wird das Thema Homosexualität in unserer Gesellschaft offen genug behandelt?

Fliederlich: In einer aktuellen Umfrage von 2012 der „Agentur der Europäischen Union für Menschenrechte – FRA“ gaben Lesben, Schwule, Transgender an, immer wieder Diskriminierungen und Anfeindungen bis hin zur Gewalttätigkeit ausgesetzt zu sein. Dies deckt sich auch mit unseren Erfahrungen vor Ort. Auch Aussagen wie „sowas wie euch hat man früher vergast“ kommen immer wieder vor, erfreulicherweise sind sie aber nicht alltäglich.

dsp: Manche Lesben und Schwule fühlen sich durch die oft schrillen Auftritte beim Christopher Street Day gestört und als Homosexuelle nicht repräsentiert, bemängeln, dass Homosexualität nicht immer so aussehen und ausgelebt werden muss. Sehen Sie das genauso?

Fliederlich: Die „Szene“, die Queercommunity, ist bunt und vielfältig, dies repräsentiert ja auch das selbstgewählte Symbol des Regenbogens. Diese Vielfalt wird von Fliederlich respektiert. Wir denken, wer Akzeptanz fordert, sollte sie auch leben und sind froh über die Bunttheit der Ledertypen, Manager, Femmes, Bauarbeiter, Tunten, Truckerlesben und viele mehr. Man muss allerdings zugeben, dass die Presse fast ausschließlich Fotos der „schrillen“ Gestalten veröffentlicht und von daher die Wahrnehmung des CSD schon recht einseitig wird. Aber seien wir ehrlich, wen interessieren schon Bildergalerien mit Men-



schen in Jeans und T-Shirt – auch wenn der dazugehörige Infostand noch so inhaltlich wertvoll ist.

dsp: Was würden Sie sich von der Politik, aber auch von der Gesellschaft in unserem Land diesbezüglich als Fliederlich wünschen?

Fliederlich: Wir wünschen uns die volle rechtliche Gleichstellung der Partnerschaften, respektive die Öffnung der Ehe sowie die Gleichstellung von Regenbogenfamilien. Die Forderung nach Ergänzung des Art. 3 GG ist noch nicht umgesetzt, hier muss die „sexuelle Identität“ aufgenommen werden. Das Transsexuellengesetz muss überarbeitet und die Situation von Intersexuellen verbessert werden. #Die LGBTI-Themen

sollen in einem Aktionsplan gefasst und zum Beispiel im Bereich Bildung aufgenommen werden. Es ist auch endlich an der Zeit, die Opfer des §175 (§151 in der DDR) zu rehabilitieren. Dies nur als einige Kernpunkte. Wir hoffen, dass deren Verwirklichung die Gesellschaft offener macht.

dsp: Zum Abschluss natürlich auch noch eine Frage auf Nürnberg bezogen. Was wünschen Sie sich ggf. von der Nürnberger Stadtpolitik?

Fliederlich: Gerade dieses Jahr ist in Nürnberg schon viel geschehen, ich

möchte nur an die Gedenkstele für die homosexuellen NS-Opfer und den Menschenrechtspreis erinnern. Im Namen von Fliederlich ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Wir wissen diese Ereignisse sehr wohl zu würdigen.

Wünsche an die Stadtpolitik haben wir aber noch etliche. Erwähnen will ich zunächst das geplante „Bündnis gegen Homophobie“. In Zusammenarbeit mit anderen Szene-Organisationen wollen wir dieses Bündnis auf den Weg bringen. Es soll Homophobie thematisieren und Maßnahmen dagegen ergreifen. Dafür wäre eine ideelle Unterstützung seitens Politik und Stadt Nürnberg natürlich sehr hilfreich und könnte „Türen öffnen“.

Im Bereich der Jugendarbeit gilt es präventiv gegen Homophobie und Transphobie aktiv zu werden. Vorstellbar sind einerseits Info- und Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen, andererseits Infoveranstaltungen im Schulunterricht. Wir erhalten immer wieder Anfragen dazu, können aufgrund unserer rein ehrenamtlichen Struktur aber viele nicht wahrnehmen. Bei Fliederlich existieren daher Überlegungen, zumindest eine Teilzeitstelle für diese Arbeit einzurichten. Dazu benötigen wir allerdings dringend finanzielle Mittel.

Ähnlich sieht es im Bereich Seniorenarbeit aus. Der Seniorentreff bei Fliederlich (60+ Treff) läuft seit diesem Jahr und bietet unterschiedliche Aktivitäten an. Auch hier ist eine ideelle Unterstüt-

zung von Seiten der Stadt wünschenswert, zum Beispiel die Möglichkeit, in den Seniorenheimen den Treff bekannt zu machen. Der „AK Pflege und Vielfalt“ bei Fliederlich wiederum wurde gegründet, um Info- und Sensibilisierungsarbeit bei Verwaltung und Pflegepersonal zu leisten. Wir merken aber, dass auch dieser Arbeit auf rein ehrenamtlicher Basis sehr enge Grenzen gesteckt sind, sie nicht im notwendigen Umfang zu leisten ist. Auch hier fehlen aktuell aber leider die finanziellen Mittel um eine Professionalisierung zu erreichen.

Wünschenswert ist außerdem eine Gleichstellungsstelle für LGBTI. Eine solche Stelle existiert in München und leistet dort wertvolle Arbeit für eine offene, tolerante Stadtgesellschaft. Wir

meinen, auch Nürnberg würde das gut tun. Nachdem wir dieses Jahr eine Reihe von Kontakten zum Menschenrechtsbüro hatten, finden wir, die Ansiedlung einer solchen Stelle könnte dort passend sein. Dazu kann Fliederlich, wenn gewünscht, Unterstützung anbieten. Eventuell wäre auch eine enge Kooperation denkbar. Wir sind dazu bereit.

dsp: Lieber Herr Glas, ganz herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre weitere Arbeit! ■

Machen, was Nürnberg bewegt.

Erstmals seit vielen Jahren: Kommunalwahl-Spendenmarke für das Parteibuch

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Am 16. März 2014 werden die Nürnberger Bürgerinnen und Bürger bei den anstehenden Kommunalwahlen entscheiden, ob zum einen Dr. Ulrich Maly Oberbürgermeister unserer schönen Stadt bleibt und zum anderen, ob die SPD-Fraktion auch die nächsten sechs Jahre die stärkste Fraktion im Stadtrat stellen wird. Uli Maly lenkt nun seit 12 Jahren die Geschicke unserer Stadt. Er steht für einen politischen Stil, der Mehrheiten über die Parteigrenzen hinaus sucht und findet; für eine Politik, die hohe Investitionen in die Infrastruktur, vom Frankenschnellweg bis hin zum Kinderkrippenplatz und Schulhausbau verbindet.

Siebzig Frauen und Männer aus allen Nürnberger Stadtteilen werden dann wieder sechs Jahre lang gemeinsam Entscheidungen zu treffen haben: Über große Vorhaben genauso wie über oftmals kleine Details. Bisher konnte die Nürnberger SPD 32 Stadträtinnen und Stadträte aus ihren Reihen entsenden.

Als stärkste Fraktion haben wir als SPD, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, die letzten 6 Jahre Ideen für die Stadt entworfen, Gedanken aus der Bürgerschaft aufgenommen und mit den anderen Fraktionen im Rat eine Linie des



Miteinanders gefunden. Dies wollen wir fortsetzen, wir wollen auch in Zukunft die Meinungsführerschaft als stärkste Fraktion behalten.

Dafür gilt es während der nächsten Monate in der Bürgerschaft zu werben. Das kostet natürlich alles Geld. Genau deshalb sind wir auf die Unterstützung aus der Mitgliedschaft angewiesen. Ich erlaube mir daher die höfliche Anfrage und Bitte um eine kleine Spende. Wir haben erstmals seit vielen Jahren für die Kommunalwahl wieder eine Sonder-Spendenmarke für das Parteibuch entworfen. Ob 20, 50 oder 100 Euro – mit jedem Betrag helft ihr mit, dass wir unseren Wahlkampf ausbauen können. Die SPD finanziert ihre Arbeit zu einem großen Teil aus den Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Freunde. Anders als bei anderen Parteien bekommen wir keine Großspenden.

Wer uns finanziell unterstützt kann sicher sein, dass wir mit dem uns anvertrauten Geld sinnvoll und verantwortlich umgehen. Das versprechen wir! Schon jetzt sage ich für die Unterstützung ein herzliches Dankeschön. Die Wahlmarken sind ab sofort im Büro der Nürnberger SPD, aber auch über die Ortsvereine zu beziehen. ■

Aus schwieriger Ausgangslage das Optimum herausholen

Harte Koalitionsverhandlungen – Parteikonvent hat deutliche Vorgaben gemacht

VON MARTIN BURKERT
UND GABRIELA HEINRICH

■ Das Ergebnis der Wahl vom 22. September hat uns eine schwierige Ausgangslage beschert.

Die CDU/CSU hat die absolute Mehrheit verfehlt. Die volle Umsetzung unserer sozialdemokratischen Ziele ist in der gegebenen Konstellation nicht möglich. Und aus der Opposition heraus ließe sich gar nichts zum Wohle der Menschen verändern. Deshalb ist es richtig, sich nicht der Verantwortung zu entziehen, sondern zu versuchen, möglichst viele positive Veränderungen als Mitregierende durchzusetzen. Es wird harte Koalitionsverhandlungen geben. Der Parteikonvent hat deutliche Vorgaben gemacht. Wir Sozialdemokraten werden Verantwortung wahrnehmen. Wir wollen möglichst viel zum Wohle der Bürger und Bürgerinnen erreichen und diese Bundesrepublik auf einem guten Weg voranbringen.

Manche spekulieren: Rot-Grün-Dunkelrot hätte doch schließlich eine Mehrheit. Aber wir dürfen nicht mit einem Bruch des Versprechens, nicht mit der Linken zusammenzuarbeiten, in die neue Legislaturperiode starten. Dies würden die Wähler nicht vergessen und verzeihen. Auch unsere eigenen Wähler nicht, von denen mehr eine Zusammenarbeit mit Linksaußen ablehnen als gutheißen würden. Es bleibt praktisch nur die Große Koalition. Trotz der schlechten Erfahrungen, die wir 2005 - 2009 machen mussten.

Welchen Ausschüssen wir im 18. Deutschen Bundestag angehören werden, ist noch nicht entschieden. Gabriela Heinrich als „Neue“ hegt hier keine Illusionen. Das Drängeln in die belie-

ten und öffentlichkeitswirksamen Arbeitsgebiete ist groß. Martin Burkert, bereits bisher bahnpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, darf aber erwarten, wieder dem Verkehrsausschuss anzuhören.

Für die erfahrene Stadträtin Heinrich ist die Bundestagsfraktion doch eine „etwas größere Schuhnummer“. Es bedarf erst eines Sich-kennen-Lernens, der internen Organisation, der Spielre-



geln und Rituale. Aber Gabriela trägt dies gelassen, mit Humor und Selbstbewusstsein.

Die Wahl Frank-Walter Steinmeiers zum Fraktionsvorsitzenden war für uns kein Thema. Aber das Personalkarussell wird schon noch ins rotieren kommen. Aber auch das gehört zur Politik, hier und überall. Nicht jeder muss jeden mögen. Aber man muss sich respektieren.

Erste kritische Reaktionen erreichten uns bereits wegen Medienberichten zur Wahl der VizepräsidentInnen des Parlaments. Dabei ging es hier wirklich nicht um die Schaffung zusätzlicher „Pöstchen“, sondern um die Einlösung eines interfraktionellen Übereinkommens.

Der Bundestagspräsident hat mehrere StellvertreterInnen (Vizepräsident/in des Deutschen Bundestages), die von den anderen im Bundestag vertretenen Fraktionen gestellt werden. Bis zum Beginn der 13. Wahlperiode im Jahr 1994 war in der Geschäftsordnung nicht festgelegt, wie viele StellvertreterInnen die/der Bundestagspräsident/in hat. Es gab jedoch die interfraktionelle Vereinbarung, dass jede Fraktion durch mindestens eine/n Vizepräsidentin/en

vertreten sein muss. Demzufolge hatte der Deutsche Bundestag von 1998 bis 2002 fünf VizepräsidentInnen, 1994 - 1998 und 2002 - 2005 gab es vier VizepräsidentInnen. In der 16. Wahlperiode wurden bereits sechs StellvertreterInnen gewählt, in der vergangenen Wahlperiode wieder fünf, jetzt sind es folgerichtig wieder sechs. So viel zur Klarstellung. Was wichtig ist: Dass im Bundestag nicht nur präsiert, sondern erfolgreiche Sachpolitik betrieben wird. Darauf brennen wir, der erfahrene Martin und die frische Gabriela! ■

Termine

4.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof SÜD,
Ingolstädter Str. 51

4.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Gebersdorf-
Großreuth: Aktiventreff
Wir diskutieren über die Gebersdorfer/Großreuther Ergebnisse der Landtags- und Bundestagswahl und planen unsere Aktivitäten für das restliche Jahr 2013 sowie das 1. Halbjahr 2014.
Im Gasthof Mouzaki,
Alte Wallensteinstraße 158

5.11.13 - 19:00 Uhr

SPD Gibitzenhof-
Werderau: Aktiven-Treff
Markusgemeinde,
Alemannenstr. 40

5.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
Sportheim Laufamholz,
Schupferstrasse 81

5.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Ziegelstein:
Ortsvereinsitzung
Sportgaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

5.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Reichelsdorf:
OV-Treffen
SVR-Sportgaststätte,
Schlößleinsgasse 9

Günter Gloser: Ein Abgeordneter von staatsmännischer Größe

VON CHRISTIAN VOGEL

■ Günter Gloser hat nach 19 Jahren erfolgreicher Parlamentsarbeit den Deutschen Bundestag verlassen. 1994 war der waschechte Nürnberger zum ersten Mal in den Bundestag gewählt worden. Jetzt, 2013 hatte er auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Aber der leidenschaftliche Politiker wird Nürnberg und der SPD erhalten bleiben. Das ist auch gut so, denn er verfügt über ein hohes Ansehen über alle Parteigrenzen hinweg. Seine Kompetenz ist unbestritten. Seine umgängliche Persönlichkeit, seine ausgleichende Art, sein hinter sinniger Humor und auch seine Leidenschaft, wenn es ans „Eingemachte“ geht, haben ihm nicht nur einen hohen Bekanntheitsgrad, sondern auch großen Respekt erworben.

Seine ersten Erfahrungen im Mandat hatte Günter Gloser im Bezirkstag gesammelt. Der erfahrene Mitarbeiter der Bundesanstalt für Arbeit wollte sich eigentlich der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik widmen. Aber in diesen Ausschuss drängten viele - Gloser folgte dem Rat von Heidemarie Wiczorek-Zeul und wurde Mitglied im Ausschuss für Europäische Angelegenheiten. Er arbeitete sich rasch in das Themenfeld ein und wurde dann Sprecher der SPD in diesem Ausschuss. Dass Europapolitik einmal die dominierende Rolle im Tagesgeschehen spielen würde, ahnte er damals noch nicht. Vielmehr galt sein Interesse der Aufgabe, Europa erst einmal den Menschen näher zu bringen. Für Jugendliche organisierte er in Nürnberg seine europäische Sommerakademie. In Dutzenden von Vorträgen vermittelte er Einblicke in die europäischen Mechanismen und Notwendigkeiten.

1998 erlebte er den persönlich schönsten Erfolg: Gloser errang das Direktmandat im Nürnberger Norden. Er half mit, den Reformstau der Kohl-Ära zu beseitigen. Seine Unterstützung der Agenda 2010 trug ihm auch Anfeindungen ein. Heute weiß er, dass Schröders Ansatz - Kritik in einzelnen Punkten bleibt unbenommen - richtig war. Gerade in der europäischen Krise blieb Deutschland so ein verspätetes aber um so radikaleres Sparprogramm erspart. Davon ist Günter Gloser überzeugt. 2005, in der ersten Großen Koalition, holte Frank-Walter Steinmeier Gloser als Staatsminister für Europa ins Auswärtige Amt. Zugleich wurde er Beauftragter für die deutsch-französischen Beziehungen. Eine Aufgabe, die er mit Überzeugung und Leidenschaft wahrnahm.

Der international agierende Staatsminister Gloser hat Nürnberg nie aus dem Blick gelassen. Er hol-

te die EU-ASEAN-Konferenz in seine Heimatstadt und gewann für den Europa-Tag in Nürnberg seinen französischen Amtskollegen. Er kümmerte sich um berechtigte Erwartungen des Dokuzentrums und des Germanischen Nationalmuseums an die Bundespolitik genau so wie um die Probleme Nürnberger in Visa-Angelegenheiten, um die Korrektur von Vorschriften in der Landwirtschaft oder auch Schwierigkeiten von Bürgern mit dem Job-Center oder anderen Behörden.



Günter Gloser 2011 mit Teilnehmer/innen der 6. Sommerakademie „Europa macht Schule“

Gloser war wichtigste Kontaktperson zu den Maghreb-Staaten, den nordafrikanischen Mittelmeeranrainern. Er war wie kaum ein zweiter erfahren mit den Mentalitäten in arabischen Staaten und wurde ein maßgeblicher Gesprächspartner im „arabischen Frühling“, bei dem er keinen Illusionen nachhängt, sondern pragmatische Lösungen sucht, so wie es seine Art ist.

Die Nürnberger SPD ist einem vorbildlichen Abgeordneten zu großem Dank verpflichtet. Von 1996 bis 2002 hatte er neben seinem Abgeordnetenmandat auch den Parteivorsitz der Nürnberger SPD inne. In einer schweren Zeit, nach der Wahlniederlage 1996 bei der Kommunalwahl, führte Günter Gloser die Partei zu ihrem alten Selbstbewusstsein und zu ihrem verloren geglaubten Mut zurück.

Ob in der Zeit seines Vorsitzes, wo ich als Schatzmeister tätig war, oder danach, als ich seine Nachfolge als Vorsitzender antrat, war eines immer klar. Auf Günter konnte ich mich verlassen. Er war stets ein wichtiger und verlässlicher Berater sowie Ratgeber für mich. Sein Rat wird gefragt bleiben. Und seiner Nachfolgerin im Bundestag, Gabriela Heinrich, wird er mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen ein wichtiger und zuverlässiger Gesprächspartner bleiben. Persönlich, aber auch im Namen der ganzen Nürnberger SPD, sage ich danke Günter. Für deinen neuen Lebensabschnitt alles Gute. ■

Arbeit, Soziales und Bildung – die Kernthemen der SPD im bayerischen Landtag

VON HELGA SCHMITT-BUSSINGER

■ Am 17. und 18. Oktober versammelte sich die Landtagsfraktion der SPD zur Klausurtagung in Nürnberg. Der wiedergewählte Fraktionsvorsitzende Markus Rinderspacher setzt auch weiterhin auf die Kernthemen Arbeit, Soziales und Bildung.

Helga Schmitt-Bussinger, Mitglied im Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur und stellvertretende Fraktionsvor-



sitzende, denkt dabei besonders an die junge Generation: „Die Chancengleichheit muss in Bayern verbessert werden. Der Bildungsstand der Kinder darf nicht länger vom Geldbeutel der Eltern abhängen!“. Zudem stellt der Arbeitsmarkt auch den Freistaat Bayern vor neue Herausforderungen. Die SPD steht dabei auch weiterhin für gute Arbeit, guten Lohn und sichere Arbeitsplätze. Hier kann die bayerische Staatsregierung auch selbst tätig werden: „Der Freistaat sollte durch ein Vergabegesetz neue Aufträge nur an Firmen vergeben, die sich ihrer sozialen Verantwortung auch bewusst sind!“ So Angelika Weikert, Sprecherin des Arbeitskreises für Soziales.

Zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode schuf die Staatsregierung ein Heimatministerium mit Außenstelle in Nürnberg. Die Nürnberger Abgeordneten begrüßen diese Entscheidung und sehen sie als Impuls für die gesamte Metropolre-

gion. „Nun muss Dr. Söder auch Taten folgen lassen und endlich gleichwertige Lebensbedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger schaffen“, äußerte sich Schmitt-Bussinger kritisch, „das Thema Heimat darf nicht zum inhaltsleeren Marketingbegriff verkommen!“ Deswegen stellt die SPD-Fraktion dem Ministerium die Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensbedingungen und Infrastruktur“ entgegen.

Besonders im ländlichen Raum steht das neu gegründete Ministerium vor großen Herausforderungen. Die Selbstverwaltung der Kommunen und deren Finanzen, die Verlagerung von Behörden in strukturschwache Gebiete und der Ausbau der Infrastruktur sollten hier ganz oben auf der Agenda stehen. Die Verbreitung des schnellen Internets muss endlich vorangetrieben werden. Bislang besteht für 97% der Bevölkerung lediglich eine Grundversorgung mit Geschwindigkeiten von 2Mbit/s. Selbst das Bundeswirtschaftsministerium strebt bis 2018 eine flächendeckende Versorgung mit 50Mbit/s an. Bayern darf hier nicht zurückbleiben!

Die vier Nürnberger Abgeordneten blicken positiv auf die kommenden fünf Jahre. Mit Helga Schmitt-Bussinger im Arbeitskreis für Hochschule und Kultur, Angelika Weikert im Arbeitskreis für Soziales sowie Stefan Schuster und dem neu gewählten Arif Tasdelen im Arbeitskreis für den Öffentlichen Dienst decken sie viele wichtige Gebiete ab. Tasdelen wurde außerdem zum integrationspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion gewählt: „Ich möchte dazu beitragen, dass die Zugangs- und Teilhabechancen von Migranten in den Schlüsselbereichen wie Bildung und Arbeit verbessert und erhöht werden.“ ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Es ist nun fast auf den Tag genau 60 Jahre her, da kam man als ABC-Schütze erstmals in den Genuss, das Schulhaus der oberbayerischen Kleinstadt von innen zu sehen. Dem Volksschüler von einst erschien der Gründerzeitbau ehrwürdig und uralte. Dabei



hatte der damals gerade erst ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel. Auch heute noch steuern Grundschulkindern in Bad Reichenhall den Kasten in der Heilingbrunnerstraße an.

Was daran bemerkenswert ist? Soviel, dass neuerdings Schulen offenbar vor allem dazu gebaut werden, damit man sie möglichst schnell wieder abreißen kann – weil sie nach zwei oder drei Jahrzehnten brüchig geworden sind, oder Gifte ausdünsten, dass einem mehr als schlecht davon werden kann. Jedenfalls ist das in Nürnberg so.

Liegt das nun an mangelhafter Architektenarbeit, wie Bürgermeister Horst Förther am Beispiel der maroden Bertolt-Brecht-Schule mutmaßte? Oder sind Großstadtschüler wirklich alles Vandalen, die Toiletten zertrümmern und Fußböden ankokeln? Wie auch immer. Schade ist nur, dass man mit den Abermillionen für einstürzende Neubauten viel für eine bessere pädagogische Ausstattung der Schulen tun könnte.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
Verantwortlich: Olaf Schreglmann
Redaktion: Christian Vogel, Dr. Christian Präbuiß, dsp@spd-nuernberg.de
Redaktionsanschrift:
der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

5.11.13 - 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 Mitgliederversammlung
 Gasthof Rotes Ross, Groß-
 gründlacher Hauptstr. 22

6.11.13 - 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Aktivensitzung
 BLW Vereinslokal
 Futterhütte, Richard-Benzin-
 ger-Weg 33a

10.11.13 - 11:00 Uhr
 SPD Siedlungen Süd:
 Politischer Frühschoppen
 mit Stadtrat Gerald Raschke
 und Stadtratskandidatin Elke
 Härtel.
 Gaststätte TSV Falkenheim,
 Gernersheimer Str. 86

12.11.13 - 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Öffentliche Info- und Dis-
 kussionsveranstaltung
 Thema: „Wohnungsbewirt-
 schaftung durch die Firma
 Annington“. Referenten:
 Vertreter der Deutschen
 Annington, MdB Martin
 Burkert und Gunther Geiler,
 Geschäftsführer Mieterbund
 Nürnberg und Umgebung
 e.V.
 Genossenschaftssaalbau,
 Großer Saal, Matthäus-Herr-
 mann-Platz 2

12.11.13 - 19:30 Uhr
 SPD Nordostbahnhof:
 Aktivensitzung
 Leipziger Straße 55

Sein Herz hängt an der Kultur

Wolf-Dieter Schottdorf scheidet aus dem Bezirkstag aus

VON AMELY WEISS
 UND DR. HORST KRÖMKER

Der in Rothenbuch im Spessart geborene und in Uffenheim aufgewachsene Wolf-Dieter Schottdorf gehörte dem Bezirkstag vier Wahlperioden von 1998 bis 2013 mit einer kleinen Unterbrechung von 2008 bis 2010 an. Im Jahre 2010 rückte er für den damals ausgeschiedenen Robert Schmitt aus Schwabach nach.

Sein Aufwachsen am äußersten Rand Westmittelfrankens prädestinierte ihn wohl für das Amt des Bezirksrats, der soziale Gerechtigkeit für die gesamte Fläche Mittelfrankens herstellen muss, ebenso wie sein Beruf. Wolf-Dieter Schottdorf war Geschäftsführer der AWO Mittel- und Oberfranken. Mit seinem daraus resultierenden Sachverstand für soziale Fragen beriet er die Fraktion umfassend und professionell. Er leitete den Rechnungsprüfungsausschuss im elften, zwölften und drei-



zehnten Bezirkstag. Als Jurist widmete er sich im zwölften Bezirkstag besonders Personalfragen und war Mitglied der damaligen Kommission für Rechtsfragen des Bezirks.

Sein Herz hing aber an der Kultur. Wolf-Dieter setzte sich im Kultur-ausschuss mit großem Enthusiasmus für kulturelle Belange ein, im Bezirkstag wie auch in der Verbandsversammlung der Bayerischen Bezirke. Hervorzuheben ist sein Einsatz für das Gostner Hoftheater und insbesondere auch für den Fränkischen Sommer, den er in strategischen Allianzen maßgeblich weiterentwickelt hat. Seine unerschütterliche sozialdemokratische Grundhaltung und seine Politik mit Herz und Verstand machten ihn zu einem wertvollen Mitglied der Fraktion.

Wir denken oft und gerne an ihn zurück und wünschen ihm einen - nicht nur kulturell - erfüllten Ruhestand. ■

Kinderfest des Arbeitskreis Knoblauchland

VON HELGE HOFMANN

Ende September war es wieder soweit. Das wie fast immer herrliche Spätsommerwetter führte wieder viele Kinder und Erwachsene zum traditionellen Kinderfest des Arbeitskreises Knoblauchland der SPD auf dem Gelände des Behindertenzentrums in Boxdorf.

OB Uli Maly ließ es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, dem 39. Kinderfest in Folge seinen Besuch abzustatten und die Losverkäuferinnen und -verkäufer für den guten Zweck zu unterstützen. Und wie immer gab es viele - auch nicht alltägliche - Spielmöglichkeiten, die Auftritte von Kinderliedermacher Rainer Wenzel und tolle Stimmung für die Kinder und Erwachsenen.

Die im Knoblauchland und darüber hinaus bekannte Veranstaltung ist maßgeblich auf Spenden-Unterstützungen und den Einsatz der Mitglieder der KnoblauchlandSPD und anderer Helfer angewiesen. Wegen dieser guten Unterstützung sind der Vorstand und die Organisatoren zuversichtlich, auch in diesem Jahr wieder einen größeren Überschuss dem Verein für Menschen mit Körperbehinderung Nürnberg e.V. für den Ausbau der Betreuungseinrichtungen übergeben zu können.

Für 2014 haben die Organisatoren schon das 40. (Jubiläums-)Kinderfest im Blick, gilt es doch, bei den Gesamtzuschüssen die 100.000€-Marke zu überschreiten. ■

Juso-Wahlkampf für eine Große Koalition?

VON NASSER AHMED

■ In dem heißen Sommerwahlkampf war seit Juli jedes Wochenende ‚Juso-Wahlkampf-Zeit‘. Ganz im Sinne von „den Menschen dort abholen, wo er ist“ zogen wir freitags mit der Juso-Kneipentour durch die Weggehmeilen Nürnbergs und informierten die Nürnberger BürgerInnen ganz bequem sowie kurz und bündig in ihrer Freizeit über unsere Kandidaten und unsere sozialdemokratischen Ziele. Natürlich durfte auch der legendäre Nachtfostand der Jusos Nürnberg nicht fehlen. Von Samstag auf Sonntag standen wir von 0.00 bis 4.00 Uhr insbesondere jungen Menschen direkt am Bahnhofsplatz für unkomplizierte politische Gespräche zur Verfügung und zeigten, dass Wahlkampf auch Spaß macht. Und gegen einen kleinen Stempel konnte man sich an unserem Stand mit Kaffee und Cola stärken.

Wir waren im Wahlkampf sehr aktiv – von Müdigkeit war bei den Jusos sicherlich keine Spur! Und es hat sich gelohnt: Nürnberg ist nun mit 4 Mandaten im Landtag und zwei Mandaten im Bundestag vertreten! Und wir haben, wie die Zahlen des Nachtheftes des Amtes für Statistik und Stadtforschung zeigen, einen erfolgreichen Jugendwahlkampf geführt. Im Gegensatz zur Bundestagswahl 2009 konnte die SPD in Nürnberg im Bereich der 18-25 bzw. 25-35-Jährigen einen deutlichen Zuwachs verbuchen. **Wir möchten allen danken, die dabei waren! Es war eine geniale Zeit mit euch!**

Die Zukunft der Sozialdemokratie

Die meisten GenossInnen und Freiwilligen haben Wahlkampf für einen Politikwechsel gemacht. Um die Entwicklungen der ersten Wochen nach der Wahl zu verstehen, muss man schon sehr in die Absurditäten der politischen Kultur Deutschlands eingeweiht sein: Da treten drei Parteien des Mitte-Links Spektrums an, um die Regierungs-

politik von Frau Merkel und Schwarz-Gelb zu beenden und erringen (äußerst knapp) eine Mehrheit im Deutschen Bundestag. Was darauf folgt ist ein scheinbarer Automatismus, der lautet: Große Koalition. Und das Beste daran: Angela Merkel bleibt Kanzlerin.

Unsere Forderung an die Parteispitze lautet: Wir müssen den Politikwechsel, den wir im Wahlkampf angekündigt haben, auch umsetzen! Noch wissen wir nicht, wie ein etwaiger Koalitionsvertrag aussieht. Trotzdem mahnen wir zur Vorsicht. Das Jahr 2013 könnte den Zeitpunkt einer historischen Fehlentscheidung markieren. Das könnte passieren, wenn wir beispielsweise Frau Merkel erlauben für 8,50 Euro ihre aggressive Europapolitik, eine anti-moderne Familienpolitik (Betreuungsgeld), und vieles weitere substanziiell weiterzuführen.

Es muss Schluss mit der Rhetorik der Alternativlosigkeit und der „Verantwortung gegenüber dem Vaterland“ sein. Wenn der Koalitionsvertrag keinen substanziiellen Politikwechsel zulässt, haben wir noch weitere Optionen offen. Beispielsweise muss Opposition nicht immer Mist sein. Eine Regierungsbeteiligung, hinter der wir inhaltlich nicht voll und ganz stehen ist hingegen immer Mist!

Und was auf jeden Fall Mist ist: Linke Mehrheiten im Deutschen Bundestag nicht zu nutzen. Ein Ausschluss von Rot-Rot-Grün durch die Parteispitze darf es im nächsten Wahlkampf nicht geben. Denn als echte DemokratInnen reden wir mit jeder demokratischen Partei. Dafür gilt es sich einzusetzen. ■

Juso-Bundeskongress

Wir haben es geschafft!

Der Juso-Bundeskongress, das wichtigste Gremium der Jusos Deutschland kommt nach Nürnberg.

Dieser wird vom 06.12.2013 bis 08.12.2013 auf dem QUELLE-Gelände stattfinden.

Wir suchen dringend HelferInnen für den Aufbau am 05.12.2013, sowie für die drei Kongresstage. Es gilt keinerlei Altersbeschränkung ;), und jeder Helfer und jede Helferin wird von uns auf die mega-coole Bundeskongressparty am 07.12.2013, welche die Jusos Nürnberg organisieren, eingeladen. Sei dabei, melde dich unter: nasser.ahmed@jusos-nuernberg.de

Termine

12.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Gostenhof:
Ortsvereinstreff
Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6

12.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Fischbach
Mitgliederversammlung
Gaststätte TSV Altenfurt, UG, Wohlaue Str. 16

13.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Steinbühl:
Ortsvereinstreffen
Bräustüberl zum Schrödl-Wirt, Endterstraße 13,

13.11.13 - 19:30 Uhr

SPD Hummelstein:
Aktiventreff
Achtung vorverlegt! Ort wird noch bekanntgegeben

14.11.13 - 19:00 Uhr

SPD Fischbach: Öffentliche Veranstaltung
„LEBEN IM STADTTTEIL – SICHERHEIT im Stadtteil“ mit Polizeirat H. K. Wild – Polizei-Insp. N-Süd und Christine Grützner-Kanis – SPD Stadträtin, AWO-Treff, Altenfurter Str. 39

18.11.13 - 19:00 Uhr

SPD Lichtenhof:
Mitgliederversammlung mit Vorstellung von StadtratskandidatInnen, Seniorentreff Bleiweiß, Hintere Bleiweißstraße 15

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

19.11.13 - 19:30 Uhr
SPD Siedlungen Süd:
Aktivensitzung
Gaststätte TSV Falkenheim,
Germersheimer Str. 86

26.11.13 - 15:00 Uhr
SPD Nürnberg AG 60plus:
Jahresabschlussfeier
im KBZ, Sitzungszimmer
zum Hof

28.11.13 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Aktivensitzung
Gaststätte Gesellschaftshaus
Gartenstadt, Buchenschlag 1

30.11.13 - 17:00 Uhr
SPD Gebersdorf-Großreuth:
Jahresschlußtreffen
auf dem Gebersdorfer Wei
hnachtsmarkt, Bürgertreff
Gebersdorf, Neumühlweg 2

2.12.13 - 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Rote Runde
Gasthof SÜD,
Ingolstädter Str. 51

3.12.13 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz:
Mitgliedertreffen
Sportheim Laufamholz,
Schupferstrasse 81

Große Koalition? Mitgliedervotum via Briefwahl

„Jedes der rund 470.000 Mitglieder der SPD wird nach dem Ende der Koalitionsverhandlungen einen Brief mit einem Abstimmungsbogen und einem frankierten Rückumschlag erhalten“, erklärte Andrea Nahles. Gefragt werden soll, ob auf Basis des Koalitionsvertrags einem Eintritt in eine Koalition mit CDU/CSU zugestimmt wird. Wie die Mitglieder den Koalitionsvertrag zur Kenntnisnahme bekommen – ob auch per Post oder über das Internet – werde in den kommenden Tagen geklärt.

„Die Abstimmung via Briefwahl ist unkompliziert, direkt und problemlos“

Die Briefwahl wurde im Rahmen eines Parteivorstandsbeschlusses mit den dafür notwendigen Richtlinien am Sonntag beschlossen. „Jedes Mitglied hat dadurch die Chance, sehr unkompliziert, direkt und problemlos an der Abstimmung teilzunehmen“, so Nahles. Die SPD rechne damit, dass die geplante Mitgliederabstimmung über einen schwarz-

roten Koalitionsvertrag rund zwei Wochen dauern wird.

20 Prozent der SPD-Mitglieder müssen sich am Votum beteiligen

Der Parteivorstand habe zudem ein Quorum beschlossen: Nur wenn sich 20 Prozent der rund 470.000 SPD-Mitglieder an der brieflichen Abstimmung über einen Koalitionsvertrag beteiligen, wird der Entscheid gültig sein. „Das sind ca. 93.000 Mitglieder“, so Nahles. Es handele sich hierbei um eine untere Absicherung: „Wir haben keine Sorge, dieses Quorum am Ende zu erreichen.“

Nahles erklärte weiter, dass das Ergebnis des Votums bindend sei – ein Grund, weshalb nach der Mitgliederbefragung kein weiterer Parteitag stattfinden muss. Nur für den Fall, dass das Quorum wider erwarten nicht erreicht werden sollte, wird es einen Sonderparteitag geben. ■



der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Dezember 2013!